

Apostel für Laien

Jakob der Altgläubige

Unser Vater im Himmel
Dein Name **Jesus** werde geheiligt

Dein **Reich** komme

Dein **Wille** geschehe auf Erden
wie im Himmel

Unser täglich **Brot** gib uns heute

Und vergib uns unsere **Schuld**
wie wir vergeben unsern Schuldigern

Und führe uns nicht in **Versuchung**
sondern erlöse uns von dem Übel

denn Dein ist das
Reich

und die
Kraft

und die
Herrlichkeit

in
Ewigkeit - Amen



E-Wi Verlag - Buch 23

In diesem Roman zeigt Jakob, der Halbbruder von Jesus Christus, wie er als Apostel der Laien nach Bissendorf kam und den **Glauben, der die Weisheit im Sinne Gottes ist** im deutschen Sprachraum verbreitete.

Die in der Schule aufgeklärten Menschen kennen zwei Arten von Glauben, den **Heidenglauben** und den Glauben der Entsprechungswissenschaft, den die Wissenschaft auch **Altweiberglauben** nennt.

Im Heidenglauben der Wissenschaft heißt Glauben: **Glauben ist nicht wissen**. Für den Altweiberglauben ist Glauben: **Weisheit im Sinne Gottes**. Die zwei Arten des Glaubens kann man an ihren Früchten erkennen.

Der Heidenglauben hat drei Vertreter: **Schiller, Goethe und Nietzsche**. Schiller wurde ermordet, Goethe vereinsamte im Alter und Nietzsche wurde im Alter irrsinnig und mußte eingesperrt werden.

Hätten sie ihren Heidenglauben durch den Altweiberglauben ersetzt, so wäre **Schiller** nicht ermordet worden, **Goethe** und **Nietzsche** wären im Alter zu Aposteln von Gott-als-Jesus-Christ geworden.

Es gibt drei christliche Kirchen: die **Arianische**, die **Katholische** und die **Evangelische**. Die Gläubigen der Arianischen starben aus, die Katholischen vereinsamten im Alter und die Evangelischen werden dement.

Menschen, die unter **Zivilisationskrankheiten** leiden, werden in unserer Zeit immer mehr, denn der „Altweiberglauben“ ist verlorengegangen und die Menschen müssen im Alter ins Pflegeheim.

Dieses Buch soll auch für gottgläubige Menschen ein wertvoller Gesundheitsratgeber sein, der die kranken Menschen bei Zivilisationskrankheiten berät, damit **gottgläubige Ärzte erfolgreicher helfen** können.



E-Wi Verlag - Buch 23

Apostel für Laien

Jakob der Altgläubige

Vorwort des Verlegers

1. In diesem Buch zeigt Jakob, der Halbbruder von Gott-als-Jesus-Christ, wie er als der Apostel der christlichen Laien nach Bissendorf kam. Dadurch entstand im Süden der Lüneburger Heide ein bißchen Dorf, das am Südrand der Lüneburger Heide zur Ortschaft Bissendorf wurde.
2. Als Jakob in die Wedelmark kam, war die Wedelmark eine Grenzregion, eine Mark, die von Süden nur über Wasser in Furten, die mehrere Wedel enthielten, zu erreichen war. Die Wedelmark heißt Wedemark, seitdem die Furten und Wedel durch Brücken ersetzt wurden.
3. Bevor unsere Flüsse und Gräben begradigt und ausgebaut wurden, waren sie sehr breit und flach, sie konnten deshalb nur in Furten durchfahren werden. Beim Durchfahren fuhr man bei Hochwasser um die Findlinge herum, dabei wedelte man von einer Untiefe zur anderen.
4. Als Jakob nach Bissendorf kam hatten die Menschen das Wissen verloren, daß es einen helfenden Gott gibt, denn das Beten zu den germanischen, griechischen und römischen Göttern wurde nicht mehr erhört und von den Römern in den Arenen durch Brot und Spiele ersetzt.
5. Wie vor etwa 2000 Jahren ist in unserer Zeit das Wissen wieder verlorengegangen, daß es eine von Gott gegebene **Entsprechungswissenschaft** gibt, mit deren Hilfe man Gott, den man nicht sieht, hochrechnen kann, damit die Menschen den **inneren Frieden** kennenlernen.
6. Menschen, die unter **Zivilisationskrankheiten** leiden, werden heutzutage immer mehr, denn die Entsprechungswissenschaft der Juden ist weitgehend verlorengegangen und die Menschen müssen, nachdem sie ihre Zähne verloren haben, im Alter in der Regel ins Pflegeheim.
7. Dieses Buch soll auch ein wertvoller Gesundheitsratgeber für Laien sein, der zeigt, daß es die Entsprechungswissenschaft gibt. Dabei ist zu beachten, daß dieses Buch von keinem Arzt oder Heilpraktiker geschrieben ist und **keinen Arzt ersetzt oder ersetzen will und kann**.
8. Die Entsprechungswissenschaft baut auf den sieben göttlichen Eigenschaften auf, die in diesem Buch entsprechend oft wiederholt werden. Zuerst muß man Gott **lieben** (1), damit die **Weisheit** (2) im Sinne Gottes, der Glaube, von den Menschen erkannt wird.
9. Wenn man an Gott glaubt lernt man den göttlichen **Willen** (3) kennen und wird dann in die göttliche **Ordnung** (4) eingeführt. Jetzt kann man mit der göttlichen Ordnung **ernstmachen** (5) und braucht viel **Geduld** (6), wenn man **barmherzig** (7) wie Gottes Kinder sein will.
10. Im Buch sind viele Stellen aus **Lehrbüchern der Entsprechungswissenschaft** entnommen, ohne daß es besonders gekennzeichnet ist. Der E-Wi Verlag hat diese Lehrbücher in der Buchserie „Entsprechungswissenschaft“ zusammengefaßt und sorgt für ihre Verbreitung.
11. Bissendorf ist ein Ort der Gemeinde Wedemark. Die Gemeinde liegt nördlich von Hannover und gehört zur Region Hannover. Bissendorf wird durch die A352 geteilt und hat zwei Ortsräte; und weil Bissendorf so groß ist, teilt man den Ort in Bissendorf Süd und Bissendorf Nord.

Wozu eine Geistige Laien-Bildung

1. Die Geistige Laien-Bildung bildete sich, damit das Christentum, das Gottes Segen sichtbar zeigt, auch in Zukunft an die Nachwachsenden weitergegeben wird und der **Glauben, der die Weisheit im Sinne Gottes ist**, nicht verlorengelht und die Heiden unser Land nicht regieren.
2. Die Geistige Laien-Bildung begann, als die allgemeine (katholische) Kirche die aufklärende Entsprechungswissenschaft weitgehend verloren hatte und nur noch der Katholik Jakob Lorber sie anwendete. Mit ihr beginnt eine Christianisierung durch Gott-als-Jesus-Christ.
3. Die Jesusbotschaften werden den Christen, die die christlichen Gebote einhalten, von Gott-als-Jesus-Christ über das innere Wort gegeben, damit die Menschen wieder ihr leichtes Kreuz, ihre Lebensumstände und ihre nächsten Mitmenschen, annehmen und Gott über alles lieben.
4. Die professionellen Priester der Religionsgemeinschaften sind mit ihrer Arbeit in der Regel überfordert, denn die Studenten lernen, seitdem die Menschen in der Informationsgesellschaft leben, in ihrer Ausbildung die geheime Entsprechungswissenschaft nicht mehr kennen.
5. Ohne die Entsprechungswissenschaft wird der Dienst der Priester zum angelernten Zeremoniendienst, den die Gläubigen brauchen, weil sie über die Zeremonien Gottes Segen erbitten, der ihnen seit Jahrhunderten von Gott immer wieder geschenkt worden ist.
6. In den christlichen Kirchen fällt immer mehr auf, da in den Zeremonien und Predigten der ausgebildeten Geistlichen nur noch wenig göttlicher Segen herberkommt. Nach einem Gottesdienst denken immer mehr Kirchensteuerzahler über einen Kirchenaustritt nach.
7. Die Christen, die Gottes Segen bei ihrer Arbeit erkennen können, treten nicht aus der Kirche aus und zahlen weiterhin ihre Kirchensteuer, denn die gottgefälligen Kirchensteuerzahler, die aus Zeitgründen keine Gottesdienste besuchen, bleiben grotenteils ihrer Kirche treu.
8. Nachdem die **Schere zwischen Arm und Reich** weiter auseinandergeht, geben die Christen traditionell ihren Geistlichen die Schuld, weil sie mit Hilfe der Lehrer die Jugendlichen ungläubig machen, verdummen und Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft grotenteils verteufeln.
9. Der Heiland sagt in der Bergpredigt entsprechend: **„An den Krankheiten sollt ihr sie erkennen“**. Die unwissenden Mitglieder der Religionsgemeinschaften haben immer mehr Zivilisationskrankheiten, wodurch sie im Alter grotenteils im Pflegeheim wohnen.
10. Es fällt auf, da die Geistige Laien-Bildung vor Zivilisationskrankheiten und Not grotenteils schtzen kann, denn sie bietet einen Nachhilfeunterricht durch Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft an, der mit der **„Erklärungsoffenbarung“** Gottes Willen zeigt.
11. Dieser Nachhilfeunterricht, der in der Bücher-Serie **„Entsprechungswissenschaft“** enthalten ist, wird gebraucht **damit Gott nicht in Vergessenheit gerät**, wenn die Menschen sich wie die Epikureer benehmen. Die Epikureer besuchen Gottesdienste und halten die Gebote.
12. Die Epikureer haben den Spruch **„Der ist so dumm wie ein Christ“**. Die Epikureer wissen, da die in ihren Augen dummen Christen einen allmächtigen, menschenliebenden Gott fürchten, arbeiten wenn keiner zuschaut und nicht stehlen, weil sie den allsehenden Gott lieben.
13. Die Epikureer leben nach der **Lehre von Epikur**, wonach die menschliche Seele mit dem Tod zur Auflösung kommt. Durch die radikale Diesseitigkeit aller Strebungen ist der Zweck des Lebens die sündige Lustmaximierung, wobei sich die Schere zwischen Arm und Reich öffnet.

Die 14. Aussage der Bergpredigt

Alle Bücher der Bücherserie „**Entsprechungswissenschaft**“ sind einer Aussage der Bergpredigt zugeordnet. Dieses Lehrbuch der Entsprechungswissenschaft ist der 14. Aussage zugeordnet, welche unterstrichen ist. Unter dem Unterstrichenen ist der Bergpredigttext erklärt.

14.1. Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch; das ist das Gesetz und die Propheten.

Die Zahl 14 setzt sich aus der ersten göttlichen Eigenschaft, der „Liebe“, und der vierten göttlichen Eigenschaft, der „Ordnung“, der Entsprechungswissenschaft zusammen. Hier gibt der Herr Jesus mit dem **göttlichen Spiegelgesetz** in Seiner Liebe Seine göttliche Ordnung. Er erklärt ein Naturgesetz, das von allen Nichteingeweihten für **völligen Blödsinn** gehalten wird. Nur ein Mensch, der mit den Nullsummenspielen schon vertraut ist, kann dieses Naturgesetz in der Welt erkennen und einsetzen. Dieses Spiegelgesetz kann man am besten mit dem „Katzengleichnis“ und mit praktischen Beispielen erklären. Das „Katzengleichnis“ findet man in dem Buch 30 „**Erklärungsoffenbarung der Laien**“. Alle Menschen, die den Weltmenschen einen Spiegel vorhalten, müssen sich mäßigen, wenn sie böse Folgen für sich vermeiden wollen. In der Astrologie sind die Planeten böse, die im Schriftzeichen den geraden Spiegel oben tragen.

14.2. Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und ihrer sind viele, die darauf wandern.

Wer sich den Inhalt der Jesusoffenbarungen, des Johannes-Evangeliums und die Bergpredigt im praktischen Weltleben erarbeitet, der geht einen mühsamen, steilen Weg. Dieser Weg hat die Pforte, durch die man zur Entsprechungswissenschaft, und damit zur geistigen Wiedergeburt, gelangt. Es ist einfacher, den Weg zu gehen, den uns unsere Lehrer vom Staat und den vom Staat anerkannten Kirchen aufzeigen. Weil sie die enge Pforte nicht suchen, halten die meisten Menschen es für normal, wenn ihre Zähne durch künstliche Zähne ersetzt werden und praktisch alle Menschen im Alter unter Zivilisationskrankheiten leiden. Die wissenschaftlich ausgebildeten Menschen lernen die Krankheiten fürs Geldverdienen zu nutzen.

14.3. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenige sind ihrer, die ihn finden.

Nur wenige Menschen finden die Entsprechungswissenschaft. Den wenigsten Menschen fällt auf, daß die gottesfürchtigen Menschen, die durch die enge Pforte gehen, den inneren Frieden haben, nicht operiert werden, keine künstlichen Zähne haben und von altersbedingten Krankheiten größtenteils verschont werden, weil sie möglichst gottgefällig leben.

14.4. Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

Im Buch 3 „**Erklärungsoffenbarung der Nebenworte**“ der Buchserie Entsprechungswissenschaft steht der „Paulus‘ Brief an die Gemeinde in Laodizea“. In dem Brief erklärt der Apostel Paulus, wie man falsche Propheten erkennen kann. Gleich auf der ersten Seite des Apostelbriefes lesen wir, daß die falschen Propheten einen Geldverwalter haben, den sie Bischof nennen, und eine Geistlichkeit, die sie von Menschen wählen lassen. Als zusätzliches Erkennungszeichen finden wir ein vereinseigenes Haus (Kirche), einen bestimmten Tag für Versammlungen (Sonntag der Christen) und besondere Erkennungszeichen an der Kleidung (schwarzer oder weißer Kittel).

14.5. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Der Jünger von Gott-als-Jesus-Christ verläßt sich auf Gott und nicht auf Menschen. Er ist nicht von anderen Menschen oder Vereinen finanziell abhängig. Er hat Gott im Herzen und kann in seelischen Nöten den Menschen in ihren Sorgen beistehen, denn er dankt Gott, indem er Geduld mit seinen Mitmenschen hat. Er kennt das göttliche Spiegelgesetz und kann die enge Pforte aufzeigen, durch die jeder Mensch zum inneren Frieden findet, wenn er den Schöpfer liebt.

14.6. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln?

Die falschen Propheten haben immer ehrbare Menschen, die sie zu ihren Feinden zählen. Wenn man ihr Dogma hinterfragt, so werden sie zuerst kribbelig. Wenn man weiter fragt, werden sie ärgerlich, weil ihnen der innere Frieden fehlt. Daß sie ihre kaputten Zähne, ihre kranken Kinder und ihre psychischen Krankheiten nur ihren Freunden zeigen, versteht sich von selbst.

14.7. Also ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt arge Früchte.

Die Nachfolger und Jünger von Gott-als-Jesus-Christ lieben die Menschen und können die göttliche Gerechtigkeit von der weltlichen Gerechtigkeit unterscheiden. Wenn man die weltliche Gerechtigkeit vorzieht, verzichtet man auf den inneren Frieden und wird leicht krank.

14.8. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

Ein Führer von Menschen, der Gott fürchtet, regiert zufriedene Bürger, wenn er die göttliche Gerechtigkeit auf seine Fahnen geschrieben hat. Der Führer von Menschen, der Gott nicht fürchtet und die weltliche Gerechtigkeit auf seine Fahnen geschrieben hat, regiert ein unzufriedenes Volk und kann seine staatlichen Macht mit staatlicher Gewalt nur eine kurze Zeit aufrechterhalten und die Weitergabe an die nächsten Generation wird ihn sehr schwerfallen.

14.9. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Die Menschen, die nicht acht haben auf ihre Frömmigkeit und den einfachen breiten Weg der weltlichen Bequemlichkeit gehen, die erwartet zu ihrer möglichen Wiedergeburt im hohen Alter, oder später in der feinstofflichen Welt ein unbequemes Läuterungsfeuer.

14.10. Darum: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“

Die falschen Propheten erkennt man leicht an der wenigen Kraft die aus ihren Gebeten hervorgeht und an den Zivilisationskrankheiten ihrer Anhänger.

Inhaltsverzeichnis

Apostel für Laien	Seite
Vorwort -----	6
Wozu eine geistige Laien-Bildung -----	7
Die 14. Aussage der Bergpredigt -----	8
Inhaltsverzeichnis -----	10
Jakob der Zimmermann	
Jakob -----	12
Jakobus Kindheit -----	13
Im Zimmermanns-Internat -----	14
Die zweite Abschlußfeier -----	16
Die Abschlußfeier -----	19
Die Schmiede -----	20
Ein Handwerker hinterläßt keine Spuren -	21
Jakobs Halb-Bruder Jesus	
Mariam und Elisabeth -----	22
Joseph und Maria -----	23
Jesus Beschneidung -----	24
Persische Priester -----	25
Die Flucht nach Ägypten -----	27
In Ostracine -----	28
Rückkehr nach Nazareth -----	29
Die Schere -----	30
Die Bergpredigt von Jesus	
15 Aussagen der Bergpredigt -----	31
Schlußaussage der Bergpredigt -----	37
Reisevorbereitungen	
Die Juden -----	38
Jütland -----	39
Die Altgläubigen -----	40
Die Reiseausrüstung -----	43
Reise nach Jütland	
Die Burg der Altgläubigen -----	45
Gliedermaßstab -----	46
Laban -----	47
Bei den Gesetzlosen -----	49
Die Oase -----	50
Die Zukunft der Oase -----	53
Jakobs Schiff	
Das Schiff -----	55
Die Piraten -----	56
Helena -----	57
Eine Hochrechnung -----	58
Die Aufständischen -----	59
Roggenbrot -----	60

Ziegen für Europa

In Ostende -----	63
Das Feigenbaum-Gleichnis -----	64
Das Feigenbaum-Gleichnis vom Volk Israel ---	65
Der Schatz im Feigenbaum-Gleichnis -----	67
Bachblüten nach dem Feigenbaum-Gleichnis -	69
An der Rheinmündung -----	70
An der Emsmündung -----	71
In Ostfriesland -----	73
Die Diät -----	74
Geisterscheiden -----	75

Die Sonnenwenden

Frühlings-Sonnenwende -----	76
Sommer-Sonnenwende -----	78
Herbst-Sonnenwende -----	80
Winter-Sonnenwende -----	82

Am Ziel der Reise

Alkohol-Schule -----	86
Geld-Schule -----	87
Waffen-Schule -----	87
Lehrer-Schule -----	88

In der Wedemark

Wedemark -----	89
Die Menora -----	90
Der Kraftplatz -----	91
Die Schule -----	93
Schmerztherapie -----	94
Ausflüge -----	96
Die Zollstation -----	97
Das Moor -----	98

Die Schüler fragen Jakob

Die Bundeslade -----	100
Die Lampe im Würfel -----	101
Müßiggang -----	102
Auf dem Brocken -----	105
Schweine -----	106
Der Johannesgraben -----	107
Lied der Schulden -----	109
Der freie Wille -----	110
Geätzte Löcher -----	111

Aus dem Christentum

Die Bibel -----	112
Gott in der Wedemark -----	113
Die Sturmflut -----	114
Die Michel-Pastoren -----	115
Skylla und Charybdis -----	118

Jakob der Zimmermann

Jakob

1. Die Geschichte der Christenheit kennt vier Jakobs. Es sind Jakobus der Jüngere, Jakobus der Ältere, Jakobus der Jesusbruder, der den Jakobusbrief der Bibel geschrieben hat und für die Deutschsprachigen Jakob Lorber, der der Schreibknecht von Gott-als-Jesus-Christ genannt wird.
2. Jakobus der Jüngere war der erste christliche Bischof, was Kassenverwalter heißt, von Jerusalem. Im Jahr 62 wurde er auf Veranlassung des Hohepriesters Anan von den Zinnen des Jerusalemer Tempels gestürzt, nachdem die Juden Jerusalem von den Römern befreit hatten.
3. Jakobus der Ältere heißt Santiago und ist Patron und Nationalheiliger von Spanien, wo zu seinem Grab gepilgert wird. Er ist der ältere Bruder des Evangelisten Johannes und Sohn des Fischers Zebedäus und seiner Frau Salome, einer Verwandten der Gottesmutter Maria.
4. Jakobus der Zimmermann, der den „Jakobusbrief“ der Bibel geschrieben hat, war der fünfte Sohn von Joseph, dem Pflegevater von Gott-als-Jesus-Christ. Jakob war sechzehn Jahre älter als sein Halb-Bruder Jesus und war oft als „Kindermädchen“ für den Herrn der Welt eingeteilt.
5. Jakob Lorber hat der katholischen Kirche die verlorene Entsprechungswissenschaft zurückgebracht. Ihm hat der Herr Jesus, durch das innere Wort, umfangreiche Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft diktiert, damit der allmächtige Gott nicht in Vergessenheit gerät.
6. Im Jahre 16 vor unserer Zeitrechnung bekam die Frau des Zimmermanns Josef Israel ihren fünften Sohn und nannte ihn Jakob. Sie wohnte mit ihrem Mann und ihren Söhnen im römisch besetzten Griechenland in der griechischen Provinz Galiläa, des ehemals selbständigen Israel.
7. Beim Standesamt ist ihr Sohn als Jakobus eingetragen, denn Jakobs Mutter hatte die römische Staatsbürgerschaft, die ihr Vater für seinen Handel benötigte. Sein Vater war staatenlos, denn er als Jude weigerte sich hartnäckig, wie viele Neu-Juden, Grieche oder Römer zu werden.
8. Sein Vater war der letzte Nachkomme, in direkter männlicher Linie, des großen jüdischen Königs David. Von Beruf war er Zimmermeister, Architekt und Schriftgelehrter. Er war selbständig und baute Häuser und übernahm auch Tischlerarbeiten und fällte Bäume.
9. Jakobs Vater war der letzte Jude, der noch die Entsprechungswissenschaft der Juden anwenden konnte, er war der letzte Gerechte. Viele seiner Mitbürger, besonders die Griechen und Römer, hielten ihm für weltfremd, denn er bezahlte alle Steuern auf das genaueste.
10. Als Jakob aufwuchs erweitert sich unter der Regierung der Römer die Schere von Arm und Reich immer mehr, denn viele Bürger, besonders die verdummten kinderreichen Juden, können die vielen Steuern nicht mehr bezahlen und wurden landlos und zu armen Wanderarbeitern.
11. Die Römer kassieren auf ihr Geld Steuern, denn der Wert der Geldstücke nimmt jedes Jahr an Wert ab. Erst wenn das Geld nur noch die Hälfte wert ist, sinkt der Wert nicht weiter, obwohl die Geldstücke ungültig werden, denn die Geldstücke sind aus Kupfer, Silber oder Gold.
12. Die griechischen Könige haben ihre Königswürden, für eine bestimmte Zeit, von den Römern geliehen. Um ihre Lehen bezahlen zu können, setzten sie Grundsteuern für ihre Untertanen fest, die alle Grundbesitzer, mit dem Geld der griechischen Könige, zu zahlen haben.

13. Die Römer machen die Königreiche möglichst klein, denn der Warenverkehr zwischen den einzelnen Königreichen wird an der Grenze von ihnen verzollt. Dadurch können die lizenzierten Zöllner wohlhabend werden, aber sich auch als Kollaborateure im Volk sehr unbeliebt machen.

14. Innerhalb der Grenzen des römischen Reiches brauchen die Römer keinen Zoll zu bezahlen. Deshalb siedeln sich in den Grenzregionen der Königreiche gern ehemalige Soldaten an, denn die römische Staatsbürgerschaft ist nur gegen eine sehr teure Gebühr zu erhalten.

15. Auch der Tempel der Juden kassierte weiterhin auf jede Einnahme 10% Einkommensteuer. Dieser Zehnte mußte mit jüdischem Geld, das der Tempel herausgibt, bezahlt werden. Auch das jüdische Geld nimmt jedes Jahr an Wert ab, wie alles andere Geld in dieser Zeit auch.

16. In Jerusalem gab es viele Wechselstuben, weil die Menschen ihre Steuern und Zölle in drei verschiedenen Währungen bezahlen mußten. Jerusalem war die Stadt der Banken, wie heutzutage Frankfurt am Main, London, Tokio, Singapur oder in Amerika New York.

Jakobus Kindheit

1. Als Kind war Jakob mit der Mutter oft allein zu Haus, denn sein Vater baute mit seinen Brüdern Häuser, öfters auch mehrere Tagesreisen von zu Hause entfernt. In dieser Zeit wohnte seine Mutter zeitweise bei ihrer Schwester, auf der Handelsstation der Altgläubigen-Juden.

2. Der Vorsteher der Handelsmission hörte in seiner Kindheit Predigten und Geschichten in Viborg, das in Jütland liegt. Auf einer Handelsreise ist er in der schönsten Gegend Israels hängengeblieben, denn er fand eine Wasseraderkreuzung, die er als Altgläubiger-Jude benötigte.

3. Der Erzengel Michael erschien ihm in einer Vision und zeigte ihm ein Versammlungshaus, das auf einer Wasseradern-Kreuzung steht. Dieses bildet das Haupthaus einer Handelsstation der Altgläubigen-Juden, die zu einer richtigen Burg mit vielen Nebengebäuden ausgebaut wurde.

4. Nachdem der Händler die Mauern von seinem Versammlungshaus fertig hatte, zeichnete Joseph für seinen Meister das Dach. Das Dach des Turmes wurde das Meisterstück von Joseph. Als er das Dach fertig hatte machte er sich selbständig und heirate eine Tochter des Händlers.

5. Auf der Handelsstation gab es für Jakobs Mutter, die ihrer Schwester in der Küche half, immer genug Arbeit. Jakob lernte in dieser Zeit, hauptsächlich beim Spielen mit den Kindern, teutonisch, denn die Altgläubigen-Juden sprachen die Umgangssprache der Jütländer.

6. So lernte er spielerisch alle Küchenarbeiten und die Gebräuche der Altgläubigen-Juden kennen. Beim Spielen mit den Altgläubigen-Judenkindern lernte er das Grundwissen der Altgläubigen kennen, das zum Handeln und zum gottgefälligen Beten notwendig ist.

7. Als er sieben Jahre alt war, wurde er mit den Nachbarskindern regelmäßig von seiner Mutter und einer jüdischen Lehrerin im Schreiben und Lesen der hebräischen Schrift ausgebildet, wobei er alle jüdischen Gebräuche mit ihrem Hintergrundwissen kennenlernte.

8. Sein Vater achtete streng darauf daß alle jüdischen Gebräuche eingehalten wurden, denn er kannte von allen Gebräuchen die Entsprechungen. Besonders streng hielten er, seine ganze Familie, seine Verwandten und Freunde den Sabbat, den Ruhetag für alle Juden.

9. Jeden Freitagnachmittag bereitete er den Ruhetag vor, denn von Sonnenuntergang bis zum Eintritt der Dunkelheit durfte keine Arbeit der Knechte ausgeführt werden, denn der siebte Tag der Woche ist bei den gottesfürchtigen Juden ein Feiertag: „Der Tag zur Ehre des Herrn.“

10. Beim Auszug der Israeliten aus Ägypten konnten sie am siebten Tag keine Nahrung, die sie Manna nannten, beim Sammeln finden. Das Manna ließ sich nur am Sonnabend, an dem nicht gearbeitet wurde, aufbewahren, an den anderen Tagen wurde es bei Dunkelheit schlecht.
11. Alle sieben Jahre hatten die Juden ein Sabbatjahr. In diesem Jahr wurde keine Saat eingebracht und die Felder blieben brach. In den Sabbatjahren hatten die Bauern mehr Tiere als sonst, denn die Tiere und die Armen durften sich auf den unbestellten Feldern bedienen.
12. Im Sabbatjahr befaßte man sich viel mit geistigen Schriften und Erzählungen, denn wenn man sich hauptsächlich nur von Brot und Fleisch ernährt, versteht man die Gleichnisse aus den Geschichten einfacher und kann leichter die Entsprechungswissenschaft der Juden lernen.
13. Auch Jakobs Vater Joseph baute im Sabbatjahr kein neues Haus, damit er nicht auswärts arbeiten mußte. Im Sabbatjahr ging das Vertiefen der Entsprechungswissenschaft der Juden vor, denn es wurden nur Reparaturen ausgeführt und Werkzeuge repariert und gewartet.
14. Jakob durfte bei Anwesenheit der Mutter an den Belehrungen des Vaters über die Entsprechungswissenschaft teilnehmen, obwohl er noch nicht heiratsfähig war, denn beim Zuhören brauchte er nicht mit seinem Vater und den erwachsenen Brüdern sprechen.
15. Jüdische Männer sprechen mit unter 12jährigen nur das Notwendigste, denn sie dürfen, wenn keine Gefahr im Verzug ist, den Kindern keine Anweisungen geben, weil die Erziehung ausschließlich den Frauen obliegt, denn Frauen können Kinder leichter erziehen wie Männer.
16. Jakob wurde schon vor seiner Heiratsfähigkeit mit 12 Jahren von seinen vier Brüdern erzogen, denn als Jakob 11 Jahre alt war starb seine Mutter und eine Verwandte kümmerte sich um den Haushalt seiner Familie, denn die fünf Kinder mußten von einer Frau versorgt werden.

Im Zimmermanns-Internat

1. Als Jakob 12 Jahre alt war wurde er im Tempel geprüft und zum heiratsfähigen Juden erklärt. Von jetzt an durfte er mit seinem Vater und seinen Brüdern offiziell sprechen, denn er wurde, im Betrieb seines Vaters, wie seine vier anderen Brüder auch, zum Zimmermann ausgebildet.
2. Drei Jahre hintereinander besuchte er, einmal im Jahr sieben Monate lang, ein Berufsschulinternat, wo er neben seiner Ausbildung zum Zimmermann im ersten Jahr hebräisch, im zweiten Jahr griechisch und im dritten Jahr lateinisch Schreiben und Lesen lernte.
3. Bei der Abschlußprüfung im ersten Jahr mußte er den 24. Psalm auf Hebräisch vortragen, denn er würfelte eine Zwei und eine Vier. Den **24. Psalm** singen die Juden wenn ihre Reinheit des Herzens durch Gotteslästerung, Meineide und Verwünschungen bedroht ist.
 - 24.1. „Die Erde ist des Herrn und was darinnen, und der Erdboden und was darauf wohnt; denn Er hat ihn an die Meere gegründet und bereitet an den Wassern.
 - 24.2. Wer mag auf des Herrn Berg gehen, und wer wird stehen an Seiner heiligen Stätte?
 - 24.3. Der unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, und nicht Lust hat zu loser Lehre und nicht fälschlich schwört, der wird Segen vom Herrn empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.
 - 24.4. Das aber ist das Geschlecht, das nach Ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Jakob!
 - 24.5. Machet die Tore weit und die Türen der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe!
 - 24.6. Wer ist der König der Ehren?

- 24.7. Es ist der Herr stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit.
24.8. Machet die Tore weit und die Türen der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe!
24.9. Wer ist der König der Ehren - es ist der **Herr Ziebaouth** - Er ist der König der Ehren!"

4. Zu seiner Abschußprüfung erklärte er die Bedeutung der Psalmen für die gläubigen Menschen und besonders für die Juden. Die Psalmen sind die wirksamste Hilfe bei der Überwindung von Krankheiten. Sie helfen dabei die Ursachen aller Krankheiten zu beseitigen.

5. Durch den körperlichen Magnetismus kann man alle schmerzenden Krankheiten vorübergehend beheben und auf später verschieben, denn einem Menschen mit Schmerzen kann man kein Evangelium predigen und die Gebote des Herrn gottgefällig auslegen.

6. Wenn man mit einem Heilmittel alle Krankheiten beeinflussen kann, so kann es auch nur eine Krankheit geben. Diese eine Krankheit ist die **Unwissenheit**. Alle Krankheiten lassen sich überwinden, wenn man das **Wissen** bekommt, wie man Sünden vermeiden kann.

7. Jakob erklärte, das man nicht schwören soll, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit irgendeinem anderen Eid; es sei aber ein Ja ein Ja und ein Nein ein Nein, damit man nicht unter ein Gericht fällt, denn das Schwören wird von Verbrechern vor Gericht oft mißbraucht.

8. In der Schrift der Altgläubigen-Juden heißt es: „Leide jemand unter euch; er bete.“ Beim Beten konzentriert man sich auf sein Herzenskammerlein und schließt sich von der Welt ab. Am besten betet man natürlich in einem abgeschlossenen ruhigen Raum ohne Störungen.

9. Nach jeden Satz macht man eine Pause und überlegt, was dieser Satz für die persönliche Situation zu sagen hat. Auf diese Weise hört man in sein Herz hinein und die Engel, die für die entsprechenden Psalmen zuständig sind, können über das Gewissen weiterhelfen.

10. Schweifen die Gedanken jetzt in der Pause in Alltäglichkeiten, Sorgen oder geistige Probleme ab, so läßt man die Gedanken abschweifen. Dadurch läßt man sich Zeit zum Meditieren und arbeitet mit Hilfe der Psalmen seine körperlichen und psychischen Leiden auf.

11. Die Juden beten auch heute noch im Gottesdienst alle ihr Vaterunser in einer individuellen Zeit. Damit geben sie den Gläubigen eine Gelegenheit, auf Fragen der Kinder und der neuen Gemeindeglieder, die richtige Meditationsmethode zum Gesundwerden zu erklären.

12. In der Schrift der Altgläubigen-Juden heißt es: „Ist jemand guten Mutes; er singe Psalmen.“ In den Phasen, in denen man psychisch nicht leidet und man guten Mutes ist, kann man seine Krankheiten überwinden, indem man sich für die helfenden Psalmen Zeit nimmt.

13. Dazu singt oder liest man die Psalmen. Auf dieser Erde kann man - unter guten Umständen - an einem Tag mehr lernen, wie im Jenseits in 100 Jahren. Beim Lesen und meditieren der Psalmen bittet man automatisch, die Gottes Willen kennenden Engel des Herrn, um Hilfe.

14. In der Schrift der Altgläubigen-Juden heißt es: „Ist jemand krank unter euch; er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.“ Bei ihnen sind die Ältesten der Gemeinde die Richter und die Engel.

15. Wenn der kranke Mensch die Psalmen liest und meditiert, ruft er die Ältesten seiner Gemeinde, die Engel des Herrn, zu Hilfe. Sie werden den kranken Menschen den Willen Gottes, hier Öl genannt, ins Herz legen, damit man seinen egoistischen Willen überwinden kann.

16. In der Schrift der Altgläubigen-Juden finden die Gläubigen diese Verheißung, dort heißt es: „Und die Psalmen der Juden sind Gebete des Glaubens, sie werden den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.“

17. Wenn man seine Sichtweise ändert, kann man seine Krankheiten mit Gottes Hilfe heilen. Dazu ist es notwendig, daß man die richtige gottgefällige Sichtweise kennt, denn nur derjenige der eine gottgefällige Sichtweise hat, ist auch psychisch und körperlich gesund.
18. Alle Krankheiten halten den Kranken vom Sündigen ab. Hört der Kranke mit dem Sündigen auf, sind die Krankheiten nicht mehr nötig. Unnötiges kommt im Reiche des allmächtigen Schöpfers Gott-als-Jesus-Christ nicht vor, denn ein Gott ist immer allwissend und allmächtig.
19. In der Schrift der Altgläubigen-Juden finden die Gläubigen diese Anweisung, dort heißt es: „Bekennet einander eure Vergehungen und betet miteinander die Psalmen, damit ihr geheilt werdet; denn viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung.“
20. Wenn die Engel des Herrn, die der verlängerte Arm Gottes sind, die Sünden der Kranken aufzeigen, so muß der Kranke, wenn er seine Krankheit überwinden will, auch die Ratschläge der Engel beachten, die unser Probeleben auf der Erde im Namen Gottes begleiten.
21. Durch diese Ratschläge, die in Entsprechungen der Entsprechungswissenschaft erteilt werden, wird der Kranke weniger sündigen und gerechter. Da der Herr die Gebete der Gerechten einfacher erfüllen kann, wird der Psalmenleser seine Krankheiten überwinden.
22. Die Engel, die für die Psalmen zuständig sind, steuern die Umgebung der Kranken so, daß die Mitmenschen sich zutrauen, den Kranken die Wahrheit zu sagen. Die Engel sorgen durch verändern der Lebensumstände dafür, daß sie die guten Ratschläge des Nächsten diskutieren.
23. Hierbei tritt die Krankheit in die Psyche zurück und die körperlichen Symptome werden nicht mehr angezeigt. Die Ärzte sprechen jetzt von Heilung. Für die Engel ist der Mensch aber erst geheilt, wenn er seine **Sichtweise ändert** und der göttlichen Sichtweise anpaßt.
24. Die Altgläubigen-Juden sprechen in diesem Fall von **Buße tun**. Wenn sich der Kranke beim Diskutieren seiner Schwierigkeiten zu seiner falschen Sichtweise bekennt, wird die psychische Krankheit überflüssig und nicht mehr diskutiert, denn sie ist gottgefällig überwunden.

Die zweite Abschlußfeier

1. Für die Abschlußfeier des zweiten Lehrjahres wurde ein Ehrengast angemeldet. Dieser Ehrengast war ein bekannter jüdischer Baumeister, der dem Hohepriester bei der Ausschreibung und der Abnahme von Tempelreparaturen unentgeltlich helfen durfte.
2. Auf diesen Gast freute sich Jakob, denn es konnte nur sein Vater Joseph sein. Sein Vater Joseph, den man von der Schule mit der Kutsche von zu Hause abholte, wurde von der ganzen Schulgemeinschaft empfangen, wobei sie einen Psalm zur Ehre Gottes sangen.
3. Der Rektor erzählte, daß Joseph der letzte männliche Nachkomme des großen jüdischen Königs David und Ehrenmitglied der Zimmermanns-Innung ist. Nach der Begrüßung erhielten die Schüler von Jakobs Vater, in einer feierlichen Zeremonie, ihre Zeugnisse.
4. Am Nachmittag nach dem Essen ging Jakobs Vater Joseph, mit Jakob ins Lehrerhaus, wo sich die Lehrer versammelt hatten, und Jakob legte ein Kästchen mit ägyptischen Entsprechungs-Karten, das er als Abschlußgeschenkt bekam, auf den Tisch.
5. Als alle ihre Plätze eingenommen hatten, öffnet Jakobs Vater Joseph das Kästchen, auf dem die ägyptische Sphinx abgebildet ist, und nahm die Karten heraus. Er erklärte, daß die Sphinx ein mystisches Wesen mit menschlichem Kopf und tierischen Körper darstellt.

6. Genauso wie die Sphinx aus Tier und Mensch besteht, gibt es auch bei den Entsprechungskarten ein großes Geheimnis, das den tierischen Anteil im Menschen erklärt, und ein kleines Geheimnis, das den menschlichen Anteil im Menschen ins Bewußtsein bringt.

7. Die Karte, auf der die Sphinx abgebildet ist, heißt „Der Narr“, denn so ein Wesen wie die Sphinx kennen nur die Narren. Die Karte zeigt auch einen „Kuck-in-die-Luft“ der auf einen Abgrund zugeht und nicht in den Abgrund fällt, weil ein bellender Hund vor dem Absturz warnt.

8. Auf der Karte 1, „Der Magier“ sind Ratten abgebildet die Krokodileier ausgraben und zerstören. Dadurch übernehmen sie Verantwortung, denn ohne sie würde die ganze Gegend von Krokodilen wimmeln und die Menschen würden ohne die „Magier“ wegziehen müssen.

9. Auf der Karte 19, „Die Sonne“ gehen Ratten am helllichten Tage über die Straße. Obwohl sie keinem was tun, werden sie von den Menschen verfolgt, sie werden verjagt und getötet, weil sie sich bekanntlich nur bei unordentlichen Menschen bei „Sonnenschein“ sehen lassen.

10. Die Karte 2, „Die Hohepriesterin“ zeigt eine Kuh, die mit ihrem großen Magen wertloses Gras in für den Menschen wertvolle Milch umwandelt. Den kranken Menschen liefert die Kuh, wie eine „Hohepriesterin“, ihr Fleisch für die Brühe, wodurch sie rascher arbeitsfähig werden.

11. Die Karte 20, „Gericht“ zeigt eine Kuh im Tierpark und im Zoo. Die Menschen essen vegetarisch und werden immer aggressiver. Sie erleben ein „Gericht“, denn ohne einen großen Wiederkäuer-Magen sind Blattpflanzen nur schwer beim Verdauen zu bändigen.

12. Die Karte 3, „Die Herrscherin“ zeigt eine Raubkatze, die bei anbrechendem Morgen eine Rinderherde aufscheucht. Die willensstarke Katze, als „Herrscherin der Nacht“ beseitigt die kranken und überalterten Tiere, damit sich keine Krankheiten ausbreiten.

13. Die Karte 21, „Die Welt“ zeigt gesättigte Raubkatzen, die an einer Wasserstelle die Tiere unbehelligt saufen lassen. Die Raubkatzen freuen sich über Gottes „Welt“, worin alle Lebewesen nach ihrem Willen leben können, wenn ihre Handlungen nicht Gottes Willen unbeachtet lassen.

14. Die Karte 4, „Der Herrscher“ zeigt Hasen die sich gerade schlagen, wie bei einem Boxkampf. Dabei reizt die Häsin den Hasenbock, ihrem „Herrscher“ durch Boxschläge. Erweist sich der Hasenbock als schlagfest, so bleibt das Paar ein weiteres Jahr oder fürs Leben zusammen.

15. Die Karte 13, „Der Tod“ zeigt einen alten Hasen der durch „Totstellen“ die Feinde der Hasen anlockt, damit sie von den jungen Hasen weggelockt werden. Dabei wechseln sich Hasenbock und Häsin ab, denn beide können gut „Einen-Hasen-machen“, wie man Weglaufen auch nennt.

16. Die Karte 5, „Der „Hierophant“ zeigt Bären, die Bienenkörbe leeren, Haustiere reißen und in Hühnerställe einbrechen. Wenn die Menschen nicht aufpassen werden sie nach der Erntezeit von Bären ausgeplündert wie von „Hierophanten“, die Religion oder Medizin mißbrauchen.

17. Die Karte 14, „Mäßigkeit“ zeigt Bären beim Winterschlaf. Wenn der Bär sich nicht „mäßigt“ und bei den Menschen mehrmals einbricht, so wird er von Menschen verfolgt und gejagt, denn ungläubige Priester und Ärzte, die sich nicht mäßigen, werden von den Betrogenen verfolgt.

18. Die Karte 6, „Die Liebenden“ zeigt Schlangen die in der Sonne liegen und auf Jagd gehen, wenn sie aufgewärmt sind. Überall wo die getreidefressenden Nagetiere überhand nehmen werden die Schlangen „geliebt“, denn Schlangen ernähren sich von hamsterähnlichen Tieren.

19. Die Karte 15, „Der Teufel“ zeigt eine Schlange auf die ein unachtsamer Mensch tritt. Die Schlange wehrt sich und beißt mit ihren vergifteten Zähnen in ein Bein. Die Schlangen werden deshalb „verteufelt“, weil Schlangenbisse sehr weh tun und lebensgefährlich sein können.

20. Die Karte 7, „Der Wagen“ zeigt eine Kutsche mit Pferden, worin Menschen zum Gottesdienst fahren. Um mit Pferd und „Wagen“ fahren zu können muß man die Pferde zähmen und gut behandeln, denn jeder weiß, daß Pferde gefüttert werden, bevor die Menschen essen.
21. Die Karte 16, „Der Turm“ zeigt Pferde die reitende Kriegsknechte tragen. Die Kriegsknechte sollen Menschen aus ihrem „Überheblichkeitstürmen“ vertreiben, wenn sie nicht ihre menschenverachtende Sichtweise ändern und sich als menschenfreundlich erweisen.
22. Die Karte 8, „Gerechtigkeit“ zeigt Ziegen, die in der Wüste, zwischen vielen Kakteen und in deren Schatten, die besten Kräuter finden, denn Ziegen meckern, wenn sie nicht nach ihrer „Gerechtigkeit“ ernährt werden, denn alle Ziegen gehören zu den Feinschmeckern.
23. Die Karte 17, „Der Stern“ zeigt Ziegen, die wie Steinböcke im Gebirge, auf wilden Pfaden und den höchsten Bergspitzen stehen. Ziegen die nicht meckern, werden wie ein „Stern“ am Himmel angesehen, denn sie werden von jedermann, wegen ihrer Verwegenheit beneidet.
24. Die Karte 9, „Der Eremit“ zeigt einen Affen im Käfig. Ein „einsamer“ Affe sitzt im Schneidersitz auf dem Boden des Käfigs und hält eine offene Hand auf und einen Zeigefinger nach oben gerichtet. Affen gehören in den Käfig, denn sie sind für Menschen gefährlich.
25. Die Karte 18, „Der Mond“ zeigt einen lustig turnenden Affen im Käfig. Drum herum stehen viele Kinder, die sich amüsieren und sich gut unterhalten fühlen. Auf ihrer grünen Kleidung haben die Kinder einen „Halbmond“ der den Affen zu immer neuen Einlagen animiert.
26. Die Karte 10, „Rad des Schicksals“ zeigt einen Hühnerstall mit der Aufschrift: „Liebe Gott über alles“, in dem prächtige Hühner und stolze Hähne sich aufhalten. Im Nachbarstall, der keine Aufschrift hat, befinden sich magere Hühner, weil das „Rad des Schicksals“ sich drehte.
27. Die Karte 11, „Die Kraft“ zeigt Hunde die sich als treue Begleiter der Menschen erweisen und ihre „Kraft“ in den Dienst des Herrchens stellen. Auf dem Hoftor steht: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, denn hier wacht ein treuer Hund über die Nächstenliebe.
28. Die Karte 12, „Der Gehängte“ zeigt ein Schwein, das einen Balken hinter sich herzieht, an dem es „angehängt“ ist. Auf dem Balken steht geschrieben: „Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst“. Mit dieser Karte war das gesamte große Geheimnis gezeigt.
29. Nachdem Jakobs Vater Joseph, mit der Karte 12, das große Geheimnis gezeigt hatte, tranken alle ein Glas Wein, denn das kleine Geheimnis erklärt das Denken der Menschen, die, im Gegensatz zu den Tieren, alkoholhaltige Getränke zur artgerechten Ernährung brauchen.
30. Die 15 Karten mit den Kelchen zeigen den Umgang mit Alkohol, denn im Wein liegt Wahrheit, mit welcher man die Weltmenschen **provoziert**. Ein Mensch, der sich wie ein alkoholisierter Mensch benimmt, erkennt daß die Welt nach der Bergpredigt aufgebaut ist.
31. Die 15 Karten mit den Münzen zeigen den Umgang mit Geld, denn das Geld regiert die Welt, weil ohne Geld die Menschen keinen geordneten Handel treiben können. Ein richtiger Mensch erkennt leicht daß die Weltmenschen mit dem Geld das **rezeptive** Denken erlernen.
32. Die 15 Karten mit den Schwertern zeigen den Umgang mit der politischen Gewalt, denn der Stärkste verwaltet die Welt, weil das Recht des Stärkeren gilt. Gott ist immer der Stärkere und wer seinen Willen **reflektiert** und beachtet, erweist sich letztlich als der Stärkere.
33. Die 15 Karten mit den Stäben zeigen das **ordentliche** Denken und den Umgang mit dem Zeigestock, denn wenn Gott nicht der Lehrer ist, kann man nicht mit Vollmacht lehren und die Schüler geraten in schlechte Gesellschaft und die Schere zwischen arm und reich erweitert sich.

Die Abschlußfeier

1. Am Ende des dritten Jahres überreichte der Joseph dem Jakob, nach der bestandenen Gesellenprüfung, eine Menora und sagte: „Ein Geselle kann einen eigenen Hausstand gründen, wozu er als Jude eine Menora, an der am Tag des Herrn sieben Kerzen brennen, besitzen muß.“
2. Jakobs Vater sprach die neuen Gesellen frei und der Rektor übergab den neuen Gesellen ihre Zeugnisse, nachdem sie ihren Zimmermannseid vor Jakobs Vater erneuert hatten. Die Zeremonie endete mit dem göttlichen Segen durch einen Pharisäer.
3. Nach der feierlich zelebrierten Zeremonie feierten die Gesellen mit ihren Eltern ein Fest. Für das Fest wurde extra ein Zelt an das große Versammlungshaus angebaut, denn alle Schüler der Schule und ihre Meister, Obermeister und Lehrer waren ebenfalls eingeladen.
4. Am Nachmittag nach dem Essen verließ Jakob mit seinem Vater vorübergehend das Fest und sie gingen mit den Lehrern und Meistern ins Lehrerhaus. Im Lehrerhaus stellte Jakob, auf Anweisung seines Vaters Joseph, seine neue Menora auf den Tisch.
5. Beim Abschiedsfest seiner Brüder erklärte sein Vater immer 10 Augenkarten der ägyptischen Entsprechungs-Karten. Bei Jakob, dem fünften Sohn von Joseph, blieben keine Augenkarten mehr übrig, denn es gibt davon nur 40 bei den Entsprechungs-Karten.
6. Die Lehrer warteten gespannt auf die 10 Augenkarten, die Jakobs Vater angekündigt hatte. Sein Vater legte 10 Entsprechungs-Karten, auf denen Augen abgebildet sind, auf den Tisch. Er erläuterte, daß die 10 Karten für die Erklärung der Jakobsleiter notwendig sind.
7. Die Jakobsleiter, die bekanntlich von der Erde bis in den Himmel reicht, wird durch die Menora anschaulich dargestellt. Die Jakobsleiter hat sieben Stufen, genausoviel wie die Menora Kerzen hat. Sie zeigt die Stufen des Lebens, von der Geburt bis zur Wiedergeburt.
8. Zur **ersten Stufe der Jakobsleiter**, und entsprechend auch zur ersten Kerze der Menora, gehört die erste göttliche Eigenschaft Liebe. Erst wenn man den Beruf des Zimmermanns liebt, wird man als Lehrling angenommen und beginnt unmerklich die Jakobsleiter zu erklimmen.
9. Zur **zweiten Stufe der Jakobsleiter** gehört die göttliche Eigenschaft Weisheit. Erst wenn man als Lehrling angenommen ist, kann der Lehrgeselle den Lehrling in die Weisheiten des Zimmermannberufes einweihen und man erklimmt die zweite Stufe der Jakobsleiter.
10. Zur **dritten Stufe der Jakobsleiter** gehört die göttliche Eigenschaft Wille. Erst wenn der Lehrling nach der Weisheit des Lehrgesellen mitarbeitet, lernt er den Willen des Zimmermeisters zu beachten und erklimmt unmerklich die dritte Stufe der Jakobsleiter.
11. Zur **vierten Stufe der Jakobsleiter** gehört die göttliche Eigenschaft Ordnung. Erst wenn der Lehrling den Willen seines Zimmermeisters kennt, kann er die göttliche Ordnung kennenlernen, die Gott für die vierte Stufe der Jakobsleiter der Zimmerleute festgelegt hat.
12. Zur **fünften Stufe der Jakobsleiter** gehört die göttliche Eigenschaft Ernst. Erst wenn der Lehrling ernsthaft nach der göttlichen Ordnung wie ein Zimmermann arbeitet, wird er Geselle und kann gegen gute Bezahlung für jeden Meister der Zimmermannsinnung arbeiten.
13. Zur **sechsten Stufe der Jakobsleiter** gehört die göttliche Eigenschaft Geduld. Erst wenn der Geselle Geduld mit den Kunden und Lehrlingen aufbringt, wird er zur Wanderschaft, welche vor der Meisterprüfung von der Zimmermannsinnung vorgeschrieben ist, zugelassen.

14. Zur **siebten Stufe der Jakobsleiter** gehört die göttliche Eigenschaft Barmherzigkeit. Erst wenn die Wanderschaft mit dem Meisterstück und der Meisterprüfung abgeschlossen ist, darf der Zimmermeister Gott bei den Zimmerarbeiten vertreten und barmherzig zu den Kunden sein.
15. Die Barmherzigkeit ist eine Zusammenfassung der sechs göttlichen Eigenschaften. Es gibt nur sechs göttliche Eigenschaften, denn barmherzig ist nur Gott. Nur der wiedergeborene Mensch kann Gott, wie der Zimmermeister, auf Seinem Gebiet gottgefällig vertreten.
16. Nachdem Jakobs Vater das Grundgerüst der Jakobsleiter erklärt hatte, brannten alle Kerzen der Menora, denn Jakob hatte bei jeder Stufe eine Kerze entzündet. Danach erklärte sein Vater, wie er es den Meistern und Lehrern des Internats versprochen hatte, die Karten mit den Augen.
17. Die **ersten** beiden Entsprechungs-Karten 1+10 zeigen die Tätigkeit Lieben und die Sünde Eifersucht. Im Alter von 1-5 Jahren benehmen sich die Kinder der Menschen wie die Vandalen, denn sie strahlen noch wie die lieben Kleinkinder die göttliche Eigenschaft Liebe aus.
18. Die **zweiten** beiden Entsprechungs-Karten 2+9 zeigen die Tätigkeit Glauben, das Wissen in Sinne Gottes, und die Sünde Neid. Im Alter von 6-10 Jahren benehmen sich die Menschen wie die Nomaden, denn sie strahlen noch die göttliche Eigenschaft Weisheit aus, sie glauben.
19. Die **dritten** beiden Entsprechungs-Karten 3+8 zeigen die Tätigkeit handeln und die Sünde Ehr-Geiz. Im Alter von 11-15 Jahren benehmen sich die Menschen wie die Heiden, denn sie strahlen noch die göttliche Eigenschaft Wille aus und lernen wissentlich handeln.
20. Die **vierten** beiden Entsprechungs-Karten 4+7 zeigen die Tätigkeit Wagen und die Sünde Argwohn oder Selbstsucht. Im Alter von 16-20 Jahren benehmen sich die Menschen wie die Alttestamentaren, denn sie strahlen die göttliche Ordnung im Sinne Gottes aus.
21. Die **fünfte** Entsprechungs-Karte 5 zeigt die Tätigkeit Schweigen und die Sünde Hochmut. Im Alter von 21-25 Jahren benehmen sich die Menschen wie die Christen, denn sie strahlen noch die göttliche Eigenschaft Ernst aus, wie ein Pastor auf der Kanzel es können muß.
22. Die **sechste** Entsprechungs-Karte 6 zeigt die Tätigkeit Hoffen und die Sünde Weltverbessern. Im Alter von 26-30 Jahren benehmen sich die Menschen wie die Esoteriker, denn sie strahlen noch durch den inneren Frieden die göttliche Eigenschaft Geduld aus.
23. Die **siebte** Entsprechungs-Karte „Der Narr“ zeigt die Tätigkeit Barmherzig-sein und die Sünde Gott spielen. Im Alter von 31 Jahren benehmen sich die Menschen wie ein Gott, denn sie strahlen noch die göttliche Eigenschaft Barmherzigkeit aus, damit sie mal Gott spielen können.
24. Nach den ägyptischen Entsprechungs-Karten wird der **Christus der Juden** daran zu erkennen sein, daß Er mit 31 Jahren so barmherzig wie Gott sein kann. Der **Christus der Juden** spielt nicht Gott, denn Er ist der allmächtige Gott und belehrt die Juden mit Vollmacht.
25. Das Ausstrahlen der göttlichen Eigenschaft Liebe, durch eine Engelgesellschaft, ist bei Säuglingen von Jedermann leicht zu erkennen. In späteren Jahren sind Hilfen durch die Engelgesellschaft, bei den anderen göttlichen Eigenschaften, immer schwerer zu erkennen.

Die Schmiede

1. Nachdem Jakob seine Schule als Zimmermanns-Geselle verlassen hatte, brauchte er auch gutes Werkzeug, denn er sollte wie sein Vater und seine Brüder auf Wanderschaft gehen, damit er sein Meisterstück machen kann und von der Innung zum Meister erklärt werden kann.

2. Um gutes Werkzeug zu bekommen mußte er „über den Jordan“, zur großen Schmiede der Zimmermanns-Innung. Als er die Schmiede erreicht hatte, meldete er sich beim Vorsteher, der ihn die Gepflogenheiten in Internat erklärte und ihm ein Zimmer für die nächsten Monate gab.

3. Die große Schmiede liegt im Wald versteckt, an einem Nebenfluß des Jordan. Zur großen Schmiede gehören viele Gebäude, die ein klosterähnliches Dorf mit Schulen und Werkstätten bilden. In ihr lernen viele Zimmerleute, auch von weit her, Werkzeuge herzustellen.

4. Das Gelände der großen Schmiede darf nur von Zimmermanns-Gesellen, die sich zum Geheimhalten der Innungsgeheimnisse verpflichtet haben, betreten werden, denn in der Zimmermanns-Innung war die Herstellung von Sägen ein Innungsgeheimnis.

5. Jakob wunderte sich über die vielen Enten und Gänse in der Umgebung der Schmiede. Am nächsten Morgen wurde er gleich zum Entenfüttern eingeteilt. Hier lernte er wieviel Feilspäne dem Entenfutter zugefügt werden müssen und wie die Pfeilspäne verfüttert wird.

6. Er lernte, daß die Enten im Verdauungstrakt die Eisen-Feilspäne mit Stickstoff anreichern. Die Eisenspäne werden durch Anreichern mit Stickstoff nitriert, wodurch das Eisen, wie beim Schwert des Kaisers und des Obermeisters, enorm hart und besonders verschleißfest wird.

7. Die Enten wurden so gehalten, daß kein Kot von ihnen verloren ging, denn der Kot wurde gesammelt und getrocknet. Dieser getrocknete Kot wurde verbrannt und die Asche wurde so lange gewaschen, bis zuletzt nur noch hochwertige nitrierte Eisenfeilspäne übrigblieben.

8. Aus diesen Spänen wurden dann die Zimmermanns-Sägen geschmiedet. Jakob mußte in allen Abteilungen der Schmiede arbeiten, denn er mußte, wenn er die Schmiede-Schule verließ, überall auf der Erde diese Sägen, für die Zimmermannsinnungen, herstellen können.

9. Als Jakob die Schmiede mit einer Säge und einem Hammer verließ, war er ein gut ausgebildeter Zimmermann, denn in der Schmiede, die wie eine Burg befestigt ist, lernte er viele Altgläubige-Juden kennen, die ihn in so manche Zimmermannsweisen einweihten.

Ein Handwerker hinterläßt keine Spuren

1. Die Handwerker haben die Entsprechung „Ein Handwerker hinterläßt keine Spuren“. Diese Entsprechung lernt jeder Handwerkslehrling. Erst wenn dieses ihm in Fleisch und Blut übergegangen ist, lernt er die handwerklichen Fähigkeiten, die seinen Beruf ausmachen.

2. Tatsächlich erkennt man an den „Spuren“ den Unterschied zwischen einem guten Handwerker und einem Mächtgernhandwerker. Diese Spuren sind Müll, Kratzer, Farbspuren, grobe Verschmutzungen, unsaubere Arbeit und eine unaufgeräumte Werkstatt.

3. Wenn ein guter Handwerker gearbeitet hat, so sieht seine Baustelle nach geleisteter Arbeit genau so aus, wie er sie vorgefunden hat. Das einzige sichtbare Zeichen, das der Handwerker hinterläßt, ist, daß er nicht mehr gebraucht wird und keine Nacharbeit nötig ist.

4. Diese Entsprechung findet der aufmerksame Beobachter leicht bei seiner Arbeitsweise wieder, auch wenn er in seinem Beruf arbeitet oder seinem Hobby nachgeht. Man kann davon ausgehen, daß ein Mensch richtig zum Gottvater Jesus betet, wenn er keine Spuren hinterläßt.

5. Nach einem Gebet, bei dem man Gott wie einen Handwerker um Hilfe bittet, wird Gott mit Seinen Engeln auch helfen, wenn man Gott-als-Jesus-Christ liebt. Diese Hilfe wird auch keine Spuren hinterlassen, denn Gott-als-Jesus-Christ und Seine Engel verstehen ihr Handwerk.

Aus dem Christentum

Die Bibel

1. Bei der Tempelzerstörung in Jerusalem kamen mehr als 1. Million Menschen um, die meisten davon waren Tempel-Juden. Die restlichen Juden wurden verfolgt und flohen aus Palästina. Anschließend verhinderten Naturgewalten und judenhasende Menschen eine Rückkehr.
2. Aus Rache hetzten die Juden die einzelnen Religionen im römischen Reich gegen die Regierung auf. Dazu unterwanderten sie die Religionen die Zeus oder Jupiter anbeteten. Gott-als-Jesus-Christ wurde in der arianischen Kirche durch Bestechung zum Sozialreformer.
3. Jerusalem war vor der Zerstörung die Geldzentrale der Welt, wie es Heute Frankfurt a. Main, London und New York sind. Viele reiche Juden, die mit Christen zusammenarbeiteten, sahen den Untergang von Jerusalem voraus und flohen rechtzeitig und verließen Palästina.
4. Die reichen Juden gründeten Gnostische Kirchen, die den Gottvater Jesus für einen Sozialreformer halten. Die Kirchen wurden sehr mächtig und beanspruchten in mehreren römischen Provinzen die Macht oder stellten die Macht des Kaisers in Frage.
5. Die Juden bieten dem Kaiser, als er immer mehr in Bedrängnis gerät, Hilfe an, denn sie wollten einen neuen Tempel errichten. Da Gott die Tempelbauten in Jerusalem durch Erdbeben und Feuer immer wieder vernichtete, wurde Rom als Standort gewählt.
6. Genauso wie der Tempel in Jerusalem die sieben Büchern Moses, von denen aus Geldgier zwei geheimgehalten wurden, zu Grundlage hatte, brauchte der Tempel in Rom auch mehrere Bücher, diese Bücher wurden in einer christlichen Bibel zusammengefaßt.
7. Die Juden stellten, mit Hilfe von ihnen heimlich gekauften Kirchenvätern, eine Bibel zusammen. Die Bibel sollte aus zwei Teilen, dem Alten- und dem Neuen-Testament bestehen, wobei das Alte-Testament viel dicker als das Neue-Testament sein mußte.
8. Geplant war, daß spätere Kirchenobere das Neue-Testament, wegen der hohen Abschreibkosten, weglassen, denn das Händeabhacken und das Augenausreißen der Bergpredigt hielten sie für zu grausam, als daß es auf Dauer weitergegeben werden konnte.
9. Gemäß den sechs göttlichen Eigenschaften wurde die Leidensgeschichte von Gott-als-Jesus-Christ zum roten Faden der Bibel. **Liebe** - Mit dem Alten-Testament der Bibel wurde Jesus verprügelt. **Weisheit** - Mit dem Johannes-Evangelium wurde Er gefangengenommen.
10. Die Kirchenväter hatten, vor der Bestechung durch die Juden, das Johannes-Evangelium an den Anfang der Bibel gesetzt, denn vom Alten Testament war ursprünglich noch keine Rede. Das Johannes-Evangelium teilt jetzt in der Bibel die Apostelgeschichte des Lukas.
11. **Wille** - Mit den Evangelien der Paulusjünger Matthäus, Markus und Lukas wird Gott-als-Jesus-Christ vor Gericht gestellt. **Göttliche Ordnung** - Mit den zum Teil gefälschten Paulusbriefen wurde Gott-als-Jesus-Christ, der Messias der Juden, umgebracht.
12. **Ernst** - Mit den Briefen der Apostel Petrus, Johannes und Jakobus wird um Gott-als-Jesus-Christ getrauert. **Geduld** - Mit der Offenbarung des Johannes zeigt Gott-als-Jesus-Christ wie Er, zum Schrecken aller Tempel-Juden, in den sieben Weltreligionen wiederkommen wird.

Gott in der Wedemark

1. In Bissendorf erzählte man sich die Geschichte von Hermann, der ein großer Bekenner Gottes wurde. Hermann lebte in Bissendorf, als Bissendorf römisch-katholisch war. Hermann konnte wegen einer Nervenkrankheit nicht arbeiten und ernährte sich von Almosen.

2. Hermann wohnte in einer Hütte neben der Kirche, denn er konnte, wegen seiner Nervenschwäche, nur wenige Schritte hintereinander gehen. Jeden Tag bettelte er im Kirchturm und wurde von den Betenden notdürftig mit Nahrung und Kleidung versorgt.

3. Eines Tages war er sehr schwach und mußte in das neben der Kirche gelegene Krankenhaus gebracht werden. Die mildtätige Frau des Bürgermeisters, die ihn meistens amtlich mit Essen versorgte, erkundigte sich jeden Tag im Krankenhaus nach seinem Gesundheitszustand.

4. Als es Hermann besonders schlecht ging, bereiteten die Ärzte seine Betreuerin darauf vor, daß Hermann wahrscheinlich die Nacht nicht überleben würde. Am anderen Morgen kommt die Frau des Bürgermeisters ins Krankenhaus und findet ihren Schützling nicht im Sterbezimmer.

5. Die Krankenschwester sagte ihr, daß Hermann gerade frühstücke und auf seine Entlassung warte. Die überraschte Betreuerin fand ihn ganz gesund am Bett frühstücken und fragte ihn, wie er gesund geworden sei. Er erzählte ihr, daß er in der Nacht Besuch empfangen hatte.

6. Hermann ging jeden Mittag nach dem Essen in die Kirche und besuchte eine Stunde lang den Herrn Jesus, den der Pastor nach dem Abendmahl symbolisch in einen Schrank einsperrte. Als Hermann kurz vor dem Tode war, kam der Heiland zum Gegenbesuch und er wurde gesund.

7. Diese Geschichte trug viel dazu bei, daß die Bissendorfer in der Wedemark sich zur lutherischen Kirche bekannten und mit dem Einsperren von Gott-als-Jesus-Christ Schluß machten, denn Hermann schloß sich, wie viel andere Bissendorfer auch, den Lutheranern an.

8. Nach dem zweiten Weltkrieg, nachdem eine menschenverachtende christen- und judenfeindliche Heiden-Religion beseitigt war, wurden viele Deutsche vertrieben und die heimatvertriebenen Katholiken bekamen in Mellendorf ein großes neues Gotteshaus.

9. In diesem Gotteshaus fand eine große Trauerfeier statt, nachdem ein amtierender Bürgermeister von Scherenbostel starb. Das Gotteshaus war mit Blumenkränzen überfüllt und auf den Bänken der Gläubigen saßen dichtgedrängt viele Trauergäste, auch von weit her.

10. Der Pastor wurde stolz, weil er so viele festlich gekleidete Menschen in seiner geschmückten Kirche hatte. Aus Versehen outete er sich in seiner herzerweichenden Predigt kurz mit vielen anderen als Ungläubiger, was nur wenige der vielen Trauergäste merkten.

11. Ein guter Pastor wird von Gott nicht aus dem Dienst entfernt, wenn er ungläubig ist. Bekennt er sich aber versehentlich öffentlich zu seiner Ungläubigkeit, so greift Gott ein. Der Pastor verliert in der Regel seine Gesundheit, damit er keinen Schaden mehr anrichten kann.

12. Dieser Pastor bekommt eine Herzkrankheit und die Arbeit fällt ihm deshalb immer schwerer und kurz vor seinem Renteneintritt verstarb er. Auf diese Weise hat er für viele Menschen bewiesen, daß es einen gerechten Gott gibt, Der Seine Pastoren beobachtet.

13. Weil der Pastor gute Arbeit geleistet hatte, wird ein Gemeindehaus neben dem Gotteshaus nach ihm benannt, denn wer beweist schon, wenn auch unfreiwillig, daß es einen gerechten Schöpfer gibt, dessen Lehre die römisch-allgemeinen Kirche am reinsten vertritt.

14. Das Gemeindehaus wurde von der römisch allgemeinen (katholischen) Kirche bezahlt, obwohl der Kassenverwalter in Hildesheim, der Bischof, die Kosten für ein protziges Gemeindehaus mit einem teuren protzigen Kupferdach nicht übernehmen wollte.

15. Der Bischof ließ sich überreden, als dreißig der besten Kirchensteuerzahler mit der Gründung eines Fördervereins drohten. Dieser Verein würde der Kirchen-Gemeinde so viel Geld abgezogen haben, daß der Bischof die reiche Gemeinde in Zukunft hätte bezuschussen müssen.

Die Sturmflut

1. Ein Schüler berichtet seinem Lehrer von einem Gespräch mit Schülern im E-Wi Institut www.e-wi.info, das Schüler in der Entsprechungswissenschaft ausbildet. Eine Schülerin, die als christliche Pastorin ausgebildet ist, berichtet von ihrer Ausbildung zur Pastorin.

2. Die Pastorin berichtet, daß ihr Lehrer den alten Schriften keinen Glauben mehr schenkt, denn in der Schrift steht: „Der Prophet geht durch den Wald und es freuen sich die Bäume.“ Der Lehrer erklärte, daß es unglaublich sei, daß sich Bäume freuen könnten.

3. Der Lehrer sagte, daß die Religionswissenschaftler das Alte Testament der Bibel auch mit diesem Argument verwerfen, obwohl die Biologen mit Meßinstrumenten nachweisen können, daß sich Pflanzen über gute Menschen freuen, wenn sie gottesfürchtige Christen sind.

4. Hier fragte ein Schüler ob sich Gott den Menschen auch in anderen Gegenden der Welt zeigt, wie Er sich in Mellendorf den Christen zeigte, wenn sie in der Kirche einen außergewöhnlich großen Trauer-Gottesdienst besuchten und der Pastor seinen Unglauben zeigt.

5. Einmal zu Weihnachten hatte Gott im Indischen Ozean eine große Sturmflut ausgelöst. Diese Sturmflut hatte ein Gebiet auf dem asiatischen Festland überflutet und viele Todesopfer gefordert. Es traf eine Gegend in der sich viele Eigenliebekranke im Urlaub amüsierten.

6. Durch denaturierte Nahrung und durch wechselnde Sexualpartner werden immer mehr Eigenliebekranke geboren. Diese Krankheit wird von den Ärzten als unheilbar erklärt, obwohl man sie mit Hilfe der Entsprechungswissenschaft, wie andere Krankheiten, heilen kann.

7. Die Eigenliebekranken heiraten dann oft Partner des eigenen Geschlechts und brauchen, wenn die Krankheit fortschreitet, immer jüngere Partner. Viele dieser Kranken wurden, wenn sie sich an Kindern vergriffen hatten, von der Sturmflut auf dem asiatischen Festland getötet.

8. Die Nachrichten im Fernsehen zeigten die Sturmflut, damit alle Menschen der Erde sie sehen und miterleben konnten. Sie sahen zeitnah dazu in einer der beliebtesten und vielgesehenen Unterhaltungssendung, dem Tatort, die Jagd auf Kinderschänder im Sturmflutgebiet.

9. Durch die Sturmflut ertranken auf einer Insel, von der die Christen von Ungläubigen mit Prügel und Todschatz vertrieben wurden, über 100.000 Menschen. Auf den Inseln der Gläubigen, die nur mannshoch aus dem Wasser ragten, kam dagegen Keiner um.

10. Am Horn von Afrika kamen viele Fischer durch die Sturmflut um und fast alle Fischerboote wurden zerstört, weil die Fischer die Christen verfolgten. Dadurch brauchten die Küstenbewohner, die keine eigenen Boote bauen konnten, Nahrungsmittel von den Christen.

11. Die Ungläubigen werden überall auf der Erde handgreiflich darauf hingewiesen, daß Gott die Christen durch Naturereignisse, wie zum Beispiel Sturmfluten, schützt. In Asien vor den Kinderschändern und am Horn von Afrika vor Religionsfanatikern, die moderne Piraten sind.

Die Michel-Pastoren

1. Das Versammlungshaus in Bissendorf ist heute eine Kirche einer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde, deren langjähriger Michel-Pastor ein Herzinfarkt stoppte, denn er ist genauso an seiner seelsorgerischen Arbeit gehindert worden wie vorher sein katholischer Kollege.
2. Die Pastoren, die auch Zeremonienmeister der Alt-Christen sind, werden an ihrer Arbeit gehindert wenn sie sich als Ungläubige outen oder Exorzismus unterstützen, denn das Besprechen von Warzen kann bei Pastoren eine Sünde gegen den Heiligen Geist sein.
3. Die Michel-Pastoren vertreten einen **Glauben**, der die Weisheit im Sinne Gottes hervorbringt. Die Michel-Pastoren verteilen Jesus Blut (Wein) und Fleisch (Brot) an ihre Gläubigen, so daß in ihnen Gott-als-Jesus-Christ aufersteht, wenn sie ihre Lebensumstände, ihr Kreuz, annehmen.
4. Die Kirchengemeinde der Michel-Pastoren in Bissendorf und Umgebung hat drei Kirchen und vier Glockentürme. Die **Michaeliskirche** ist eine Dorfkirche mit dicken Wänden aus Eisenerz, zu der ein Turm mit dicken Wänden gehört, sie steht an der Stelle von Jakobs Versammlungshaus.
5. Auf dem Altartisch liegt eine dicke Luther-Bibel. Beim Lesen der Bibel steht man, wenn nach Regen unterirdisch Wasser fließt, auf einer Wasseraderkreuzung, die den Gottesdienst in der Kirche, zusammen mit den Wänden aus Raseneisenstein, besonders heilbringend macht.
6. Vor uralten Zeiten hat man hier eine Kirche gebaut, damit kein Mensch auf diesem Punkt schläft, denn die unterirdischen Wasseradern verhindern den Schlaf, der für die körperliche Gesundheit und das psychische Wohlbefinden der Menschen und Tiere unerlässlich ist.
7. Die Wasseraderkreuzung verstärkt den kirchlichen Segen, mit dem üblicherweise ein Gottesdienst endet. Aus diesem Grund ist der Gottesdienst meistens gut besucht, denn der **heilkräftige Segen des Pastors** unterstützt christliche Ärzte, wenn sie Gläubige behandeln.
8. Dieser kräftige Segen überfordert oft die Pastoren und sie verlassen nach wenigen Jahren die Kirchengemeinde, denn die heilkräftigen Gottesdienste bringen viele psychische Probleme der Gottesdienstbesucher ins Bewußtsein und die Pastoren müssen oft seelsorgerisch helfen.
9. Die langjährigen Michel-Pastoren haben auf diese Weise schon mehrere Kolleginnen und Kollegen kommen und gehen gesehen. Erstaunlicherweise hat sich ein Michel-Pastor mehrere Jahrzehnte im Amt gehalten und hatte für alle ein offenes Ohr und war immer ansprechbar.
10. Zum Volkstrauertag lädt dieser Michel-Pastor immer zum großen Gottesdienst ein. An diesem Gottesdienst nehmen auch immer die uniformierten Mitglieder der Schützengesellschaft teil. Auch die Freiwilligen Feuerwehren der Kirchengemeinde nehmen in Uniform daran teil.
11. Am Volkstrauertag 2012 waren die Kirchenbänke der Kirche mit Gottesdienstbesuchern gut besetzt, wobei nur der obere Teil neben der Orgel unbesetzt blieb. Der Michel-Pastor **freut** sich über die volle Kirche und hielt eine gute interessante Predigt für die Gottesdienstbesucher.
12. Als der Gottesdienst zu Ende war, kündigte der Michel-Pastor eine Volkstrauertag-Ansprache der Ortsbürgermeisterin des Ortes an. Der Pastor, der auch für die kirchliche Ökumene zuständig ist, **freut** sich über eine praktizierende Katholikin auf seiner Kanzel.
13. Bevor die neugewählte Ortsbürgermeisterin ihre kurze ansprechende Volkstrauertag-Ansprache halten konnte, verließen die Gottesdienstbesucher demonstrativ die Kirche und die Uniformierten waren mit dem Posaunenchor und den diensthabenden Kirchenleuten allein.

14. Im Internetzeitalter kennt man die deutsche Geschichte und weiß, daß viele deutsche Soldaten in den Weltkriegen ihr Leben opferten, im 1. Weltkrieg für einen mohammedanischen Kaiser und im 2. Weltkrieg für eine nazistische, antichristliche und antijüdische Heidenreligion.
15. Der Michel-Pastor ließ sich seinen **Ärger** über seine Gottesdienstbesucher nicht anmerken und machte gute Miene zum bösen Spiel, obwohl ihm fast das Herz brach, denn er kennt von der Deutschen Geschichte nur das, was er in der Schule und in seiner Ausbildung gelernt hat.
16. Weiteren **Ärger** mußte dieser Michel-Pastor über sich ergehen lassen, als seine geliebten Fußballspieler von Hannover 96, beim Pokalspiel im Fernsehen, eine Halbzeit die gegnerische Hälfte wenig betreten, weil sie ernährungsbedingt vor der Winterpause kräftemäßig abbauten.
17. Die 1. Liga konnten die Roten, wie die Spieler von Hannover 96 auch genannt werden, nur halten, weil der Verein in der Regel für die zweite Hälfte der Saison mehrere Spieler von anderen Vereinen verpflichtet, die sich nicht nach den Vorgaben des Vereins ernährten.
18. Der sich mit Tennisspielen fithaltende langjährige Michel-Pastor verbringt den gesamten Urlaub außerhalb, obwohl er im Pfarrgarten Schafe und Geflügel zu versorgen hat, denn er kann sich zuhause nicht erholen und seine Frau und die Familie wollen ihn im Urlaub für sich haben.
19. Dieser Michel-Pastor übernahm zusätzliche Aufgaben in der überregionalen Seelsorge, weil man infolge des geringeren Kirchensteueraufkommens die Arbeitszeit in der Kirche erhöhte. Hierdurch verausgabte er sich im vorweihnachtlichen Streß, bis an seine Leistungsgrenze.
20. In seinen Weihnachtspredigten sagte der Michel-Pastor, daß seine Frau ihm die Zeitung ans Bett brächte, weil sie ihn in der Vorweihnachtszeit als völlig überarbeitet vorfand. Nach dem Weihnachtsstreß, **als er mit seinem Ärger zur Ruhe kam**, erlitt er einen Herzinfarkt.
21. Aufgestauter **Ärger** brach diesem Michel-Pastor das Herz, sodaß er nach Reha-Maßnahmen kürzer treten mußte. Die Gemeindemitglieder bangen jetzt um ihren beliebten Pastor, denn eine Nebenstelle der Kirchengemeinde hatte den Tod ihres Pastors am Heiligen Abend zu beklagen.
22. Die Gläubigen sind auch beunruhigt, weil der beliebte langjährige katholische Pastor, der auch für ihr Dorf seelsorgerisch zuständig war, vor nicht langer Zeit einen Herzinfarkt bekam und einige Jahre nach seinem Herzinfarkt starb, wenige Monate vor seinem Ruhestand.
23. Die Genesung des langjährigen Michel-Pastor schritt schnell voran, denn er konnte in seiner dicken Bibel auf dem heilkräftigen Altar die heilenden Psalmen im Alten Testament der Bibel lesen und empfing im Gottesdienst den für Kranke heilkräftigen Segen seiner Kollegen.
24. Die Michel-Pastoren **ärgern** sich über die Kirche, denn sie läßt Frauen als Pastorinnen und Bischöfinnen predigen, ohne daß Paulusbriefe aus der Luther Bibel entfernt werden, denn die zum Teil gefälschten Paulusbriefe gebieten den Frauen in der Gemeinde zu schweigen.
25. Die Michel-Pastoren **ärgern** sich über ihren Kirchenvorstand, denn dieser hat eine Politikerin nicht zur Pfarrsekretärin gemacht, obwohl die Tochter eines Landwirts für die Kirchengemeinde einen Festsaal füllte, als sie einen Erntedankgottesdienst organisierte.
26. Die Michel-Pastoren **ärgern** sich über die Kirchenaustritte in ihrer Kirchengemeinde, obwohl Gottes Segen für die Kirchengemeinde nicht zu übersehen ist, denn es herrscht Vollbeschäftigung, die Ernten sind gut und die Gläubigen verdienen überdurchschnittlich.
27. Die Michel-Pastoren **ärgern** sich beim Konfirmandenunterricht über die Asylbewerber, denn sie beurteilen die großen Deutschen Schiller, Goethe und Nietzsche an ihren Früchten; sie wissen, daß man Schiller ermordete, Goethe im Alter vereinsamte und Nietzsche dement wurde.

28. Die Michel-Pastoren **ärgern** sich über die Sekten und Freikirchen in ihrem Dorf, denn sie **schmeicheln** ihren Gläubigen, **heucheln** einen festen Glauben, **loben** ihre Gläubigen, sind **ehrgeizig** beim Bibel auslegen und sind **stolz** auf ihre neugewonnenen prominenten Gläubigen.

29. Die Michel-Pastoren **ärgern** sich über die Gläubigen der Freikirchen, weil sie ihre Gläubigen **verachten und verleumd**, angeblich die gottgefälligeren **Zeremonien** besuchen und die **Kirchensteuer** verteufeln, wovon die Kirche und sie mit ihren Familien leben müssen.

30. Die Michel-Pastoren **ärgern** sich über die Bewegung „**Zurück zu den katholischen Wurzeln**“, denn der Konfirmandenunterricht beginnt mit 10 Jahren. Am Reformationstag wird eine lateinische Messe gesungen und in Lutherkirchen werden Ablaßkerzen verkauft.

31. Hierzu muß man wissen, daß Luther die Konfirmation nach der Schulpflicht festlegte, durch die Reformation wurde im Gottesdienst statt in Latein, deutsch gesungen und wegen der Einführung von Ablaßbriefen und Ablaßkerzen spaltete sich in Deutschland die Lutherkirche ab.

32. Zusätzlich **ärgern** sich die Michel-Pastoren über Gläubige, die eine Kunstaussstellung der Region als Sperrmüllausstellung bezeichneten, die das Kirchengelände „**schmücken**“ sollte. Dieses sagte auch ein Leserbrief, den einer der besten Kirchensteuerzahler veröffentlichen ließ.

33. Dabei muß man wissen, daß ein bekannter westfälischer Bundespolitiker, der in Niedersachsen Ministerpräsident war, sich kostenlos von Künstlern beim Wahlkampf helfen ließ. Die Künstler durften nach dem Wahlsieg in Hannover an teuren Kunstwerken verdienen.

34. Bei einer Sperrmüllaktion befreite die Müllabfuhr das Stadtbild von den sperrmüllähnlichen Kunstwerken, worüber sich der Politiker und viele Bürger köstlich amüsierten. Vorsichtshalber stellte die Region ihre „**Kunstwerke**“ auf ein für Müllfahrzeuge nicht erreichbares Grundstück.

35. Besonders **ärgern** sich die Michel-Pastoren, nachdem sie den Konfirmanden die Fastenzeit erklärten, über eine hohe Bischöfin, die in der Fastenzeit, unter zuviel Alkohol, eine rote Ampel mißachtete, obwohl sie als Vorbild, in **dieser** Fastenzeit auf Alkohol verzichten wollte.

36. Die Michel-Pastoren **freuen** sich aber auch über die zurückgetretene Bischöfin, denn sie übernimmt die Vorbereitung und Leitung des 500jährigen Kirchenjubiläums, wozu die wortgewaltige Frau, die sich nicht den Mund verbieten läßt, aller bestens geeignet ist.

37. Die Michel-Pastoren **freuen** sich über die Erklärungsoffenbarungen von Gott-als-Jesus-Christ denn sie geben dem Michel-Pastoren Gegenargumente an die Hand, wenn die Gläubigen die Kirche verlassen wollen oder die Existenz Gottes und Seine jenseitige Welt leugnen.

38. Damit die Esoteriker nicht die Kirche verlassen finden die Michel-Pastoren gute Argumente in den Offenbarungen von Jakob Lorber, den man den Schreibknecht Gottes nennt, und mit den Offenbarungen von Gottfried Mayerhofer vermeiden sie Kirchenaustritte der Gläubigen.

39. Damit die christlichen Kirchen keine Mitglieder an die Juden oder die Mohammedaner verlieren haben die Christen die Erklärungsoffenbarung von Johanne Ladner, denn sie bekam von Gott-als-Jesus-Christ 497 Vaterbriefe, als sich der Kaiser als Mohammedaner outete.

40. Damit die Michel-Pastoren auch Heiden bekehren können, lesen sie die Offenbarungen von Bertha Dudde und, damit die jungen Eltern die Kirche nicht verlassen, die Offenbarungen von Johanna Hentzschel, denn die Großeltern der Kinder wohnen oft in einer anderen Stadt.

41. Die Michel-Pastoren **freuen** sich über zeitnahe Erklärungsoffenbarungen im Internet, denn sie werden für die Seelsorge des Michel-Pastoren immer wichtiger, nachdem die Geschiedenen, die Alleinerziehenden und die Alleinlebenden zusehens in der Kirche immer mehr werden.

Skylla und Charybdis

1. In der griechischen Mythologie gibt es die Meeresungeheuer Skylla und Charybdis die eine gefährliche Meerenge bewachen. Wer in die Meerenge einfährt und der Skylla entgeht wird ganz sicher von der Charybdis erwischt und verliert einige Menschen vom Schiffspersonal.
2. In der Offenbarung der Bibel werden **zwei Helfer des Teufels** beschrieben. Sie verhalten sich wie Skylla und Charybdis. Den **ersten Helfer** erkennt man an seinen 10 Geboten, die er kennt und beachtet, obwohl Moses von Gott auf dem Sinai nur 9 Gebote erhalten hat.
3. Auch wenn die Menschen den ersten Helfern des Teufels entgehen konnten, die meist wie Skylla schwarze Kleidung tragen, so werden sie danach um so sicherer von den zweiten Helfern, welche weiße Kleidung wie Charybdis tragen, gebührend in Empfang genommen.
4. Die Priester des ersten Helfers suchen in einem schwarzen Raum eine schwarze Katze, die Entsprechungswissenschaft. Wenn sie eine Pfote oder ein Ohr zu fassen bekommen, denken sie die ganze Katze gefunden zu haben, und gründen eine eigene Religionsgemeinschaft.
5. Wenn die Menschen durch die Aufklärung diesem Helfer entronnen sind, so wartet der **zweite Helfer** und zieht die Menschen in seinen Bann. Der zweite Helfer mißbraucht die Wissenschaft und die Industrie und macht mit Hilfe der Medizin aus kleinen Krankheiten große.
6. Die Priester des zweiten Helfers setzen dazu vor jedes Loch des Menschen wie: Augen, Ohren, Nase, Mund und Geschlechtssteile, einen Spezialisten und große Medizinschulen und fügen, durch die Unterdrückung vieler kleiner Krankheiten, die große Krankheit Krebs zusammen.
7. Die Priester des zweiten Helfers schicken ihre Krebspatienten zum ersten Helfer zurück, wenn der Krebs nicht mehr zu unterdrücken ist und nur noch Beten hilft. Weil die Gebete der Helfer des Teufels nicht wirken, verdient er zumindest noch an der Beerdigung.
8. Alle Menschen müssen in ihrem Erdenleben auch durch diese Meerenge, die von geldgierigen Priestern und Ärzten zum Menschenverdummen eingesetzt wird. Nur wer den **Teufel, der Geld heißt**, durchschaut, wird seinen beiden teuflischen Helfern entgehen können.
9. Unser Geld entsteht, wenn die Menschen für ihre Arbeitsleistung Gutscheine erhalten. Dadurch können die Menschen, mit Hilfe dieser Gutscheine, in den Genuß der Arbeit von anderen Menschen kommen, damit ein Miteinander in Dörfern und Städten möglich wird.
10. Durch Geld treten die beiden Helfer des Teufels in Aktion. Die beiden Helfer des Teufels setzen alles daran dem Teufel die alleinige Verwaltung des Geldes anzuvertrauen. Der Teufel überredet die Menschen, mit Hilfe der Massenmedien, für immer weniger Geld zu arbeiten.
11. Dadurch werden die Menschen immer ärmer und der Teufel tritt zweimal als Rattenfänger (wie in Hameln) auf, nämlich als Skylla und Charybdis. Dazu beseitigt er die Menschen, die durch die Aufklärung zu Ungläubigen wurden, aus allen Religions-Gemeinschaften.
12. Wenn dann der Teufel immer noch nicht von allen angebetet wird, kommt er als Rattenfänger noch mal. Diesmal beseitigt er die Kinder die noch am „Altweiberglauben“ festhalten. Danach bleiben von den christlichen Sekten noch diese (drei) Kinder übrig:
13. Die Kinder der heidnischen arianischen Kirche, die sich taub stellen, denn sie werden wie Nazis verfolgt, die der lutherischen Kirche, die geistig blind sind und keinen Rattenfänger sehen und die der römischen Kirche, die wie in der Sage ihre Jacke (ihre Jesusbotschaften) holen.

Entsprechungswissenschaft

Buchserie des E-Wi Verlages

Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft

1. Bei manchen Menschen meldet sich Gott-als-Jesus-Christ in ihrem Herzen und läßt von ihnen Jesusbotschaften aufschreiben. **Die Jesusbotschaften sind geheim**, weil man sich mit ihnen vor den geistig blinden Mitmenschen, die keinen Nachhilfeunterricht wollen, lächerlich macht.

2. Die geheimen Bücher bestehen aus Jesusbotschaften und sind Durchgaben aus dem **feinstofflichen Bereich**, die Gott-als-Jesus-Christ den Menschen gibt, **wenn Er es für nötig hält**. Wer Gott gläubig sucht, wird Ihn finden, wenn er Ihm für Seine Segnungen dankt.

3. Die 108 Bücher der Buch-Serie „**Entsprechungswissenschaft**“ begleiten die geistige Laien-Bildung. Beim Erstellen der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft haben Reinhard Giesa, Anton Städele, Hermann Petersen, Dietmar Jokisch und Gudrun Accomford tatkräftig geholfen.